



Pressemitteilung der Gemeinde Gröbenzell

Gröbenzell, den 17.05.2011
I - 0251 RU/Ke

(Alb-) Traum Gröbenzeller Spange vom 14./15.05.2011 Fürstenfeldbrucker Tagblatt

Die Verkehrsplaner Thomas Kantke und Stefan Baumgartner präsentieren mit der als Albtraum Gröbenzeller Spange titulierten Verbindung zwischen den Bahnlinien München – Augsburg und München – Lindau nichts anderes als alten Wein in neuen Schläuchen. Bereits im Jahr 2006 stellte das bayernweit bekannte Eisenbahnplanungsbüro Viereggen und Rössler eben genau diesen Plan im Gröbenzeller Rathaus vor – damals im Zusammenhang mit der Planung der Zulaufstrecke zum Gotthardbasistunnel.

Diese jetzt als „Gröbenzeller Spange“ betitulierte Verbindung des alten Bahnkorridors Richtung Buchenau/Lindau bedeutet für Gröbenzell nicht mehr und weniger als eine erhebliche Zunahme des lautesten Zugverkehrs - nämlich des Güterverkehrs. Mit der Schaffung dieser Trasse, die in den 50ziger Jahren im Gemeindegebiet Gröbenzell abgebaut wurde (nachdem sie nie vollkommen fertig gestellt war) würde der gesamte Güterverkehr vom Münchner Rangierbahnhof, der als Alpen transit Richtung Südeuropa fließt, zukünftig durch Gröbenzell rollen. 1. Bürgermeister Dieter Rubenbauer wörtlich: „Zum Krach, den diese Züge verbreiten möge man einfach nur die Anwohner des Gröbenzeller Nordens fragen, die täglich und nachts von ca. 80 Zugpaaren aus dem Bett gerissen werden und mit Freude auf eine Erhöhung der Frequenz vorausschauen werden.“

Der 1. Bürgermeister stellte die ursprünglichen, in groben Zügen dargelegten Planungen im September 2006 dem Planungsausschuss des Gemeinderats vor. Daraufhin leitete er das Entwidmungsverfahren für den im Nordteil Gröbenzells gelegenen sogenannten „Alten Bahndamm“ gegenüber dem Eisenbahnbundesamt ein. Den Kommunen wurde ein solches Recht erst kurz vorher eingeräumt. Zum allgemeinen Erstaunen wurde das heute als Landschaftsschutzgebiet bekannte Biotop mit seiner einzigartigen Fauna und Flora binnen kürzester Zeit als Eisenbahngelände entwidmet und in die Planungshoheit der Gemeinde Gröbenzell überführt. Um den Schutz der Gröbenzeller Bevölkerung vor unnötigen Lärm zu vervollkommen, beschloss der Planungsausschuss im September 2007 die ehemaligen Bahnflächen im Flä-

Gemeinde Gröbenzell, Rathausstraße 4, 82194 Gröbenzell
Postfach 1153, 82179 Gröbenzell
Telefon: (0 81 42) 505 - 41 oder - 49
Telefax: (0 81 42) 505 - 59
e-mail: gemeinde@groebenzell.de
Internet: www.groebenzell.de

chennutzungsplan der Gemeinde zukünftig als Grünfläche vorzusehen. Damit ist eine erneute Nutzung des Geländes als Bahnstrecke unmöglich gemacht worden.

Doch auch der zweite Teil des als Gröbenzeller Spange bezeichneten Verbindung, nämlich die Einleitung des Regionalzugverkehrs aus Richtung Lindau in die Hauptbahnstrecke Olching - Pasing bringt für Gröbenzell erhebliche Nachteile mit sich. Nur unweit des Ortszentrums müsste, damit die Strecke auch in der Kurve mit entsprechenden Geschwindigkeiten zu befahren ist, ein massives Kreuzungsbauwerk entstehen, das nicht nur eine deutliche Verbreiterung des Bahnkörpers mit sich brächte, sondern vor allem den Zugverkehr und damit die Lärmquelle in die Höhe hobe. Dieses Kreuzungsbauwerk würde nach den vorliegenden Kenntnissen zwischen dem heutigen S-Bahnhof und der Unterquerung der Hauptbahnstrecke durch den Ascherbach erfolgen - inmitten eines Wohngebiets und so, dass bei Westwind sich der gesamte Lärmteppich über das Gemeindegebiet hin ausbreiten könnte. Eine tiefer Legung des gesamten Bauwerks und damit der Hauptbahnstrecke durch Gröbenzell in ein Trogbauwerk dürfte wohl kaum zu finanzieren sein – allein schon ob des hohen Grundwasserstands in Gröbenzell.

Von den Verkehrsplanern wurde angeführt, dass genügend Geld vorhanden sein müsse, um Gröbenzell zu entschädigen weil entsprechende Einsparungen durch den Nichtausbau der Strecke Pasing – Eichenau dann umgeleitet werden könnten. Dazu Dieter Rubenbauer: „Verloren gegangene Lebensqualität kann nicht entschädigt werden“. Des Weiteren stehen derzeit die Planungen für den Bau einer Lärmschutzwand nach dem Lärmsanierungsprogramm für die Schienenwege des Bundes für die beiden in Gröbenzell befindlichen aktiven Bahnstecken kurz vor dem Abschluss. Das Verfahren liegt beim Eisenbahnbundesamt und die Gemeinde bemüht sich in der Detailplanung vor allem auch um die Ausgestaltung der Lärmschutzwände als Gabionen. Gröbenzell bekommt seine Lärmschutzwände also so oder so - auch ohne „Gröbenzeller Spange“.

Vor allem die Mär das es nur zwei Güterzüge die Stunde gäbe, die den Zulauf zum Rangierbahnhof in Allach benutzen, kann der 1. Bürgermeister nicht glauben. Dazu sprechen die vorhandenen Ist-Zahlen auf der Güterumgehungsbahnstrecke eine viel zu deutliche Sprache. Gröbenzell hat keine Vorteile vom Bau der Spange und daher ist es umso weniger verständlich, dass sich Martin Runge um eine kritisch - positive Prüfung des Vorhabens bemühen möchte. Seit 5 Jahren liegen die Fakten dazu unverändert auf dem Tisch. Nur im Gegensatz zu anderen hat die Rathausverwaltung ihre Hausaufgaben gemacht. Sie hat durch die Entwidmung des Alten Bahndamms Fakten geschaffen und sogar die Olchinger Kollegen darum gebeten, dies für den südlichen Teil des alten Bahndamms ebenfalls zu tun. Bis dato ist dies aber nach unserem Kenntnisstand nicht erfolgt.



Dieter Rubenbauer
1. Bürgermeister